Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gir.-Konto Nr. 24 P.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 10% Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 219. | Donnerstag den 19. September 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Diez a. d. L., 18. Sept. Nachdem vor geraumer Zeit die Truppenteile von hier abgezogen sind, ist jetzt auch in aller Stille die französische Gendarmeriestation aufgelöst worden und mit ihr die französische Trikolore aus dem Stadtbild verschwunden.

Berlin, 18. Sept. Reichswehrminister Gröner hat laut „Vossischer Zeitung" auf Grund des § 36 des Wehrgesetzes, der den Angehörigen der Reichswehr und Reichsmarine die Mitgliedschaft in politischen Vereinigungen oder Verbänden verbietet, die Deutsche Adelsgenossenschaft für politisch erklärt. Diese Verfügung des Reichswehrministers bedeutet für sämtliche Offiziere aus der Adelsgenossenschaft, sofern sie Mitglieder sind, sofort auszutreten. In den Blättern der Adelsgenossenschaft sind unqualifizierbare Angriffe gegen die Reichsregierung und deren Mitglieder veröffentlicht worden.

Die Räumung von Koblenz.

Koblenz, 17. Sept. Was den Abtransport der französischen Truppen aus Koblenz betrifft, so hat heute die hier liegende 121. Automobilabteilung 28 Fahrzeuge verladen. Gestern sind von dem 39. Artillerieregiment 298 Pferde nach Frankreich abgegangen. Auch hat das Regiment bereits mit der Auflösung begonnen. Die Reservisten werden und sind zum Teil in die Heimat entlassen, während die übrigen Mannschaften in der nächsten Zeit auf andere Regimenter Frankreichs verteilt werden. Am Freitag kehren die letzten Mannschaften des 9. Infanterieregiments aus Griesheim zurück und dann rüsten sich dieses Regiment und das 151. Infanterieregiment zum Abtransport. Zunächst wird die Bagage abtransportiert; ihr werden später die Mannschaften folgen. Morgen gehen von jeder Kompagnie des 151. Regiments je 4 Mann als Quartiermacher nach Metz, wohin dieses Regiment verlegt wird. Geschlossene Mannschaftstransporte der beiden genannten Infanterieregimenter sind der Reichsbahn noch nicht angesagt, dagegen hat die Rheinlandkommission Wagen zum Abtransport von Gepäck nach Frankreich angefordert.

Ermittlungsergebnis über die Schwierigkeiten bei Raiffeisen und den Landbundgenossenschaften.

Berlin, 17. Sept. Der vom preußischen Landtag eingesetzte Untersuchungsausschuß über die Kreditgebarung der Raiffeisenbank und der Landbundgenossenschaften, der am 18. September zusammentritt, findet bereits das Ergebnis der amtlichen Ermittlungen in einem umfangreichen Bericht vor. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, schildert der Bericht die Schwierigkeiten, die die Raiffeisenbank bei der Umstellung auf Goldmarkbilanz für die Aufbringung des auf 25½ Millionen Goldmark bezifferten Aktienkapitals hatte. Am 31. Dezember 1927 waren hiervon tatsächlich nur rund 18 Millionen begeben. Die Engagements der Raiffeisenbank betrugen im Minimum 1924 10 Millionen, erreichten 1926 239 Millionen und gestalteten sich bis zum 31. März 1929 auf 175,2 Millionen. Alles in allem stellt sich der Schaden der Raiffeisenbank im Falle Uralzeff auf 20,6 Millionen. Ein sehr großer Teil dieses Verlustes hatte seine Ursache in mangelhafter Prüfung der von Uralzeff gestellten Sicherheiten. Am 9. Dezember 1924 setzte die Raiffeisenbank einen besonderen Prüfungsausschuß ein. Der Untersuchungsausschuß kam in Uebereinstimmung mit dem Vorstande, dessen Angaben man damals noch weitgehend traute, zu der Ueberzeugung, daß Ausfälle bei Uralzeff nicht zu befürchten seien. Dies umso mehr, als der Vorstand kurz vor der Generalversammlung eine Mitteilung Uralzeffs bekanntgab, wonach dieser auf seine Schuld alsbald 5 Millionen durch die Pariser Sowjethandelsgesellschaft abdecken werde. Trotz beträchtlicher Baraufwendungen, wie 9000 Mark für eine Reise des Prokuristen Krause nach Paris, erhielt jedoch die Raiffeisenbank von den Russen nichts als die Mitteilung, daß die vorgelegten Dokumente gefälscht waren. „Hierdurch," so sagt der Bericht, „wurden die auf Uralzeff gesetzten Erwartungen zum Teil erschüttert." Ausführlich schildert der Bericht noch, wie Raiffeisen bei Riebe und anderen Firmen Millionen verlor. Die Preußenkasse behauptet, sie hätte wiederholt bei Raiffeisen nachgeforscht, aber immer „irrige Auskünfte" und keine Klarheit erhalten. Ein besonderes Kapitel des Berichts bilden die Ursachen der Verluste des Reichslandbundkonzerns, die hauptsächlich auf mangelhafte Geschäftsführung zurückgeführt werden.

Die Gründe für Stresemanns offenkundige Zurückhaltung in Genf.

Berlin, 18. Sept. Das Verhalten der deutschen Völkerbundsdelegation in der Minderheitenfrage ist von einem Teil der deutschen Presse, wie auch verschiedentlich von den in Genf anwesenden Vertretern deutscher Minderheiten mit recht lebhafter Kritik bedacht worden. Man hat die allzu große Zurückhaltung der deutschen Vertreter bemängelt und ihnen vor allem zum Vorwurf gemacht, daß die Anträge der Minderheitenfrage nicht der sechsten Kommission überwiesen worden sind. Von zuständiger Stelle werden die Dinge wie folgt dargestellt: Die deutsche Delegation hat entgegen ihren eigenen ursprünglichen Absichten von einem aktiven Vorgehen Abstand genommen, da es von vornherein recht aussichtslos erschien. Diplomatische Recherchen, die vor der Konferenz bei einer großen Anzahl von Staaten, die an der Minderheitenfrage interessiert waren, unternommen wurden, haben deren unmißverständliche Abneigung ergeben, in diesem Zeitpunkt in Genf eine neue Debatte herbeizuführen. Die Genfer Atmosphäre war diesmal derart von den Ergebnissen der Haager Konferenz beherrscht, daß zur Erörterung irgendwelcher mit den dort erzielten Ergebnisse nicht zusammenhängenden Probleme keinerlei Lust vorhanden war. Die deutsche Delegation mußte im Verlauf der Tagung die Auffassung gewinnen, daß eine Ueberweisung an die Kommission nicht einmal die Aussicht auf eine der bekannten nichtssagenden aber freundlich formulierten Genfer Resolutionen eröffnet hätte, die wenigstens für später die Möglichkeit zu positiveren Ergebnissen offen ließ. Darum hat sich der Reichsaußenminister darauf beschränkt, in seiner Rede vor der Vollversammlung noch einmal den deutschen Standpunkt in dieser Angelegenheit zu präzisieren und die in Madrid geäußerte Absicht, in der Vollversammlung eine Minderheitendebatte herbeizuführen, aufgegeben. Zudem ist der Madrider Beschluß, das Material über die Erörterungen des Rates in der Minderheitenfrage, die von verschiedenen Regierungen verfaßten Denkschriften und das Londoner Memorandum allen Mitgliedstaaten zuzustellen, von dem Völkerbundssekretariat nur sehr säumig ausgeführt worden. Erst unmittelbar vor der Septembertagung sind die Völkerbundsmitglieder in den Besitz des Materials gelangt.

Ostpreußische Beschwerden gegen Polen.

Berlin, 18. Sept. Der Heimatbund Ostpreußen in Königsberg hat sich an die deutsche Delegation in Genf gewandt, um auf die an der Weichselgrenze zwischen Ostpreußen und dem heutigen polnischen Teil von Westpreußen bestehenden Schwierigkeiten hinzuweisen. Es handelt sich dabei um verschiedene Fragen von erheblicher Bedeutung für den Grenz- und Stromverkehr, dessen Behandlung durch Polen in strikktem Gegensatz zu den Prinzipien steht, wie sie auf der Konferenz von Barcelona festgelegt worden sind und die einen Hinweis auf Artikel 23 Absatz E des Völkerbundspaktes notwendig machen, durch den sich der Völkerbund verpflichtet, über die Freiheit des Verkehrs und der Durchfuhr zu wachen. Der Ostpreußische Heimatbund hat unter Hinweis auf Artikel 23 der Völkerbundssatzung die Erwartung ausgesprochen, daß die Verkehrs- und Transitkommission des Völkerbunds sich mit der Lage an der Weichsel befassen soll. Im einzelnen handelt es sich zunächst um die Münsterwalder Weichselbrücke, die einzige feste Verbindung über den Weichselstrom, die noch von Ostpreußen aus nach Westpreußen führt. Polen hat diesen gewaltigen Bau, der zu den größten und modernsten Brücken Europas gehörte, unverständlicherweise abgebrochen, trotzdem es sich im deutsch-polnischen Abkommen am 2. Dezember 1925 verpflichtet hat, alle dem Grenzverkehr dienenden Verkehrswege aufrecht zu erhalten. Weiter hat Polen die ihm zugefallenen Teile des rechten Weichselufers so vernachlässigt, daß sowohl eine ständig wachsende Katastrophengefahr bei Hochwasser entstanden ist, als auch eine starke Beeinträchtigung der Schiffahrtsmöglichkeiten auf der Weichsel selbst eingesetzt hat. Der Heimatbund macht darauf aufmerksam, daß die widersinnige Zuteilung des rechten Weichselufers an Polen auf einer gänzlich einseitigen Entscheidung der Botschafterkonferenz beruht, die im strikten Gegensatz zum Wortlaut und Sinn des Art. 28 des Versailler Vertrages steht, die die Hauptschiffahrtslinie der Weichsel als Grenze festsetzte; daher sei eine schleunige Revision dieser verkehrswidrigen Verhältnisse notwendig.

Kuhhandel mit Lippe und Sachsen.

Berlin, 17. Sept. Durch einen höchst bedenklichen Kuhhandel ist die Zustimmung der Lippeschen Staatsregierung zu dem Arbeitslosenkompromiß erkauft worden. Man hat dem Staat Lippe zugestanden, daß ihm aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge Gelder zum Ausbau seines Straßennetzes zur Verfügung gestellt werden sollen. Daraufhin hat dann der Vertreter sein Nein in ein Ja umgewandelt. Jetzt wird bekannt, daß ursprünglich Sachsen dazu ausersehen war, für klingenden Lohn dem Kompromiß seine Stimme zu leihen. Da Sachsen über mehr Stimmen im Reichsrat verfügt als der Miniaturstaat Lippe, so wäre das Ergebnis etwas günstiger für die Berliner Regierungen ausgefallen. Sachsen hat sich aber solchen Handel verbeten. Infolgedessen blieb nichts anderes übrig, als Lippe zu gewinnen, sollte nicht das ganze Kompromiß ins Wasser fallen.

Eckeners stürmischer Empfang in Hamburg.

Hamburg, 17. Sept. Der Hapag-Sonderzug mit Dr. Eckener traf um 20.55 Uhr auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein, von einer großen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. Eine kleine Gruppe ehemaliger Zeppelinluftschiffahrer hieß Dr. Eckener in Hamburg willkommen und begleitete ihn und seine Begleiter zu den Autos. Dr. Eckener verließ das Bahnhofgebäude durch einen Seitenausgang. Als die enttäuschte Menschenmenge dies bemerkte, stürmte sie dort hin. Das Auto Dr. Eckeners wurde von den Menschenmassen vollständig eingekeilt, so daß die Polizei eingreifen mußte. Die Menge brachte dem Heimgekehrten stürmische Kundgebungen dar, die sich auf dem Wege zu dem Hotel „Vier Jahreszeiten" ständig wiederholten. Auch vor dem Hotel hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Dr. Eckener mit dem Deutschlandlied begrüßte. Doch damit gab sich das Hamburger Publikum nicht zufrieden. Die stürmisch vorgetragenen Rufe „Eckener rauskommen!" „Hugo, wo bleibst du?!" wurden von der Menge so lange wiederholt, bis der Gefeierte sich erneut zeigte. Dr. Eckener begab sich dann zur Wohnung des Hapag-Direktors Dr. Leisler-Kiep, wo in kleinem Kreise ein Essen stattfand. Da Dr. Eckener von Hamburg aus sofort nach Friedrichshafen durchfahren wird, wird ein Empfang der Reichsregierung zur Begrüßung Eckeners, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht stattfinden.

Gerichtliche Voruntersuchung gegen alle 28 Angeschuldigte beantragt.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht I in Berlin nach Prüfung des Ergebnisses der polizeilichen Ermittlungen nunmehr gegen sämtliche Personen, die wegen der in Berlin und auswärts verübten Sprengstoffanschläge festgenommen sind, bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts I in Berlin die gerichtliche Voruntersuchung beantragt. Es handelt sich um 28 Angeschuldigte, u. a. Timm und die 4 anderen seines Kreises, Ernst v. Salomon, Platz, gegen die bereits durch den Vernehmungsrichter in Berlin Haftbefehl erlassen war, ferner Rickels, Bruno von Salomon, Weschke, Heim, Bohn und Hamkens. Die Staatsanwaltschaft legt sämtlichen Angeschuldigten zur Last, sich zur fortgesetzten Begehung von Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz verbunden zu haben, einzelnen auch, Sprengstoffe sich zu verbrecherischen Zwecken verschafft zu haben. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft beantragt, die bereits bestehenden richterlichen Haftbefehle zu erlassen. Der wegen der Ueberlastung der Untersuchungsrichter beim Landgericht Berlin vom Kammergerichtspräsidenten mit Genehmigung des Justizministers noch zum Untersuchungsrichter zu bestellende Landgerichtsdirektor Masur hat die Bearbeitung der Sache übernommen.

Ausland.

Genf, 18. Sept. Zwischen der Schweiz und dem Völkerbund ist ein Uebereinkommen über die Errichtung einer Funkstation des Völkerbundes in Genf erzielt worden.

London, 18. Sept. Der englische Premierminister Macdonald hat auf diplomatischem Wege die Einladung Frankreichs, Italiens und Japans zur Flottenkonferenz ankündigen lassen.

Französische Saar-Propaganda.

Paris, 18. Sept. Die Pariser Boulevard-Presse läßt sich die Saar-Propaganda etwas kosten. Man beginnt jetzt Sonder-Berichterstatter nach dem Saargebiet zu entsenden, die an Ort und Stelle Erhebungen veranstalten und dem Pariser Publikum berichten, wie gut die Saarbevölkerung unter dem gegenwärtigen Regime aufgehoben sei. Der „Intransigeant" veröffentlicht heute das Ergebnis einer solchen französischen Studienreise. Der Berichterstatter tischt seinen Lesern allerhand Märchen über die „antifranzösische Propaganda" und die „deutsche Agitation" im Saarlande auf und skizziert dann eine Unterredung mit einem angeblichen saarländischen Kaufmann. Dann behauptet der Berichterstatter von den 800 000 Einwohnern des Saargebietes seien nur 10000 „Alldeutsche", die eine Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland wünschen. Die Nachricht von der Aufnahme von Verhandlungen über eine Neuregelung der Saarfrage habe bei der Mehrheit des Saarvolkes lebhafte Unruhe erzeugt, denn Arbeiter wie Kaufleute würden bei einer Rückgabe des Saarlandes viel schlechter gestellt werden als bisher. — Warum die französischen Zeitungen ihren Lesern solchen Schwindel auftischen, ist nicht recht verständlich. In ein paar Monaten sehen sie doch vor der Tatsache, daß das Saargebiet zu Deutschland zurückkehrt. Wie wollen sie dann ihre Tendenzberichte nachträglich rechtfertigen?

Der fernöstliche Konflikt bleibt ungelöst.

Moskau, 18. Sept. Der deutschen Botschaft wurde heute die Antwort der Sowjetregierung auf die Erklärung der Nankingregierung vom 9. September, sowie auf den weiteren Vorschlag der Nankingregierung vom 13. September auf Ernennung eines Vizedirektors an der ostchinesischen Bahn zur Weiterleitung an die chinesische Regierung übergeben. Die Antwort der Sowjetregierung weist darauf hin, daß, da Nanking die Grundbedingung für die Unterzeichnung einer gemeinsamen Deklaration und für die Aufnahme von Verhandlungen abgelehnt habe, die Frage des Ortes der Verhandlungen gegenstandslos sei und die Verantwortung für die weitere Entwicklung des Konfliktes restlos der Nankingregierung zufalle.

China macht ernst.

Am Montag hat der chinesische Außenminister Dr. Wang an Frankreich, England, Amerika und Japan eine Note übermittelt, in der die chinesische Regierung unverzügliche Abschaffung der Exterritorialität der Ausländer in China verlangt. Die chinesische Regierung schlägt vor, sofort die Verhandlungen mit diesen Mächten einzuleiten und erwartet, daß sie bis zum 11. November beendet werden können, da die chinesische Regierung beschlossen hat, die Vorrechte der Ausländer in China vom 1. Januar 1930 ab abzuschaffen. Weiter teilte der chinesische Außenminister mit, daß die chinesische Regierung ein neues Strafgesetzbuch schaffen werde, das das schweizerische Recht zum Vorbild haben wird. Zur Umgestaltung des chinesischen Strafrechts werden auch ausländische Sachverständige zugezogen werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 18. Sept. Wie schon bekannt gegeben wurde, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins am kommenden Sonntag in der städt. Turn- und Festhalle eine Obst- und Blumenschau, verbunden mit einer Früchte- und Gabenverlosung und abends sich anschließenden Herbstfeier nebst Tanz. Von nachmittags 3 Uhr ab konzertiert die Streichkapelle des Musikvereins unter der bewährten Leitung von Kapellmeister Herzog, so daß das Beschauen der aromatischen Früchte und der lieblich duftenden Blumen noch einen genußreichen musikalischen Beigeschmack erhält. Auf ½8 Uhr abends ist der Beginn der Herbstfeier festgesetzt, die wiederum bereichert wird durch einen interessanten Lichtbildervortrag von Herrn Oberpräceptor Baslen-Stuttgart mit dem Thema „Durchs Schwabenland in den vier Jahreszeiten". Wem noch die Frühlingsfeier im vorigen Jahr in Erinnerung ist, der wird nicht daran zweifeln, daß auch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dieses Thema ein wirklich gediegenes ist, und Herr Bazlen, dem ja in der weiteren Umgebung ein guter Ruf vorausgeht, wird es nicht daran fehlen lassen, seinen würzigen und sprudelnden Humor auch bei dieser Veranstaltung wieder in den Vordergrund zu rücken. Was die Ausstellung selbst betrifft, so soll dabei zur Schau getragen werden, welche Obstsorten hier in klimatischer Beziehung am besten fortkommen. Sie soll also mehr einen aufklärenden Charakter tragen. Daher ist es erwünscht, daß neben den Spalierforten auch die Mostobstsorten reichlich vertreten sind. Eine reiche Arbeit steht dem Ausschuß nun bevor, und es ist nun Pflicht der Mitglieder, daß sie sich hieran recht rege beteiligen. Zu dieser Veranstaltung werden nun die Mitglieder wie auch die benachbarten Ortsgruppen, sowie alle Obstbaufreunde herzlich eingeladen. Näheres siehe Inserat. Sch.

Neuenbürg, 19. Sept. Ein schweres Gewitter ging gestern abend um 6 Uhr über Stadt und Umgebung nieder. Gewaltigen elektrischen Entladungen folgte anhaltend starker Regen, der die Wünsche nach Bodendurchfeuchtung vollauf befriedigte. Annähernd eine Stunde währte das Gewitter, doch richtete es nirgends Schaden an, auch von Blitzschlägen blieb die Stadt verschont.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird weiterhin von dem über Polen gelegenen hohen Luftdruck beherrscht. Für Freitag und Samstag ist Fortdauer des heiteren und warmen Herbstwetters zu erwarten.

Herrenalb. (Gemeinderatssitzung am 17. September.) Genehmigt werden die vom Stadtbauamt vorgelegten Bedingungen für die Ausführung der Wasserversorgung für das obere Gaistal. Die Vergebung der Arbeiten soll im „Herrenalber Tagblatt" bekannt gemacht werden.

Um das vertragsmäßige Recht wieder herzustellen, das die Firma Mönch an dem früheren Brunnen beim Hause Harzer hat, der von der Quelle bei den Gebäuden Nr. 31 und 32 der Gernsbacherstraße gespeist wurde, erhält das Stadtbauamt den Auftrag, Plan und Kostenanschlag über die Ausführung des früheren Wasserleitungsstrangs dem Gemeinderat vorzulegen.

Verwilligt werden einige Nachlässe an Wasserzinsen, deren Aufrechnung in Folge Rohrbruchs anläßlich von Frostschäden unbillig erscheint.

Der Voranschlag der Stadtpflege 1929 wird überprüft und entsprechend den seit der Feststellung eingetretenen Aenderungen ergänzt.

Beschlossen wird die Instandsetzung des Sitzungssaales mittelst Tapezierung. Die Einrichtung der Zentralheizung für die Rathauskanzleien soll für die nächsten Jahre in Aussicht genommen werden.

Steuerstundungsgesuche und Rechnungsanweisungen bildeten den Schluß der Sitzung.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Sept. (Kommt das 15. Deutsche Turnfest nach Stuttgart?) Die Aussichten Stuttgarts, das sich bekanntlich mit den schwäbischen Turnern um das Deutsche Turnfest 1933 bewirbt, standen, wie der erste Kreisvorsitzende Hegele des 11. Turnkreises Schwaben vor der Stuttgarter Presse ausführte, bis in die jüngste Zeit recht günstig. Stuttgart und die schwäbische Turnerschaft können gewichtige Gründe ins Feld führen: die Verdienste, die sich der 11. Turnkreis um den Gedanken des deutschen Turnertums erworben hat, geradezu ideale Platzverhältnisse, die durch den kommenden, von dem deutschen Turnfest stark abhängigen Ausbau des Cannstatter Wasens leicht geschaffen werden können, die Anziehungskraft des deutschen Südens und besonders des herrlichen Schwabenlandes auf die norddeutschen und mitteldeutschen Turner, die Bereitwilligkeit der Stadt Stuttgart, den technischen und organisatorischen Wünschen der D. T. nachzukommen usw. In vielen Punkten hatte die schwäbische Hauptstadt gegenüber den Bewerbungen anderer Großstädte, von denen eigentlich nur noch Breslau in Frage kam, ein deutliches Plus. Die Stadt Stuttgart ist auf Wunsch der Turnerschaft über ihre früheren Zusagen hinsichtlich der finanziellen Unterstützung des Festes in anerkennenswerter Weise noch hinausgegangen, indem sie sich zur Bereitstellung nicht bloß eines Risikofonds, sondern einer nicht rückzahlbaren Beihilfe von 150 000 Mark bereit erklärt hat. Nun wurden aber doch in letzter Stunde die Aussichten Stuttgarts dadurch geschmälert, daß der schlesische Turnkreis durch die Aufbringung eines Sicherheitsfonds von 500 000 Mark das Risiko der Turnerschaft, das beim Aufzug einer solch großen Veranstaltung in Breslau sicher vorhanden ist, gemildert hat. Es ist zu befürchten, daß beim Deutschen Turntag am 3./4. Oktober in Berlin, der über die Frage des Festortes entscheiden wird, sich diese vitalen finanziellen Interessen in den Vordergrund schieben werden, und dann wäre also, da die Stadt Stuttgart kaum weitere Zugeständnisse machen wird, die Angelegenheit gegen Stuttgart entschieden. Um dem vorzubeugen, will sich nun der Turnkreis Schwaben bemühen, bis zum Termin des Turntages eine Bürgschaft in gleicher Höhe zu finden, oder das Turnfest auf die Zusage hin zu bekommen, innerhalb einer etwas längeren Frist die Bürgschaftssumme sicherzustellen. Es scheint dies nicht aussichtslos, denn eine solche Garantiesumme dürfte in Stuttgart kaum in Anspruch genommen werden, und die Kreise, die einen finanziellen Vorteil von einer solchen Massenveranstaltung haben, sind groß.

Stuttgart, 17. Sept. (Kommunistische Ordnungsstifter.) Wegen öffentlicher Beamtenbeleidigung standen ein Chemigraph und ein Erdarbeiter vor dem Amtsgericht. Sie hatten mit dem ehemaligen Roten Frontkämpferbund, dessen Mitglieder sie waren, eine Eisenbahnfahrt nach Ludwigsburg unternommen. Vor der Abfahrt auf dem Hauptbahnhof Stuttgart machte sich der eine an der Nichtrauchertafel zu schaffen, vermutlich um sie umzudrehen und dadurch aus dem Nichtraucher- einen Raucherwagen zu machen. Der Fahrdienstleiter kam dazu und bei dem sich darob entspinnenden Wortwechsel rief der Angeklagte: „Ich könnte ja dein Vater sein, du dummer Junge!" Sein Kamerad, der bereits im Wagen saß, rief in bezug auf den Fahrdienstleiter: „Der soll seine dumme Gosch halten, damit die Sauerei aufhört!" Dabei machte er, sich aus dem Fenster hinausbeugend, eine Bewegung, als ob er den Beamten am Hals packen wolle, und als dieser ihm seine Fahrkarte abverlangte, gab er sie nicht heraus, sondern schrie: „Bürschle, dich kennt man! Ich hau dir ein paar auf deinen roten Deez!" Wegen dieser gröblichen Ausschreitungen hatten die Angeklagten Strafbefehle auf 50 und 100 Mark erhalten, wogegen sie gerichtliche Entscheidung beantragten. Der Chemigraph behauptete, die Rauchertafel nur zurecht gerückt zu haben, begegnete indes mit diesem Vorbringen einigen Zweifeln auf Seiten des Staatsanwalts, der bei der politischen Einstellung des Angeklagten sein Bestreben, die Reichsbahn in ihrem Ordnungsdienst zu unterstützen, für einigermaßen unwahrscheinlich hielt. Sein Kamerad bestritt nur, die Absicht gehabt zu haben, den Beamten tätlich anzugreifen. Beide behaupteten, daß der Beamte unvorschriftsmäßig vorgegangen sei. Das Urteil lautete auf 50 bzw. 70 Mark Geldstrafe und Veröffentlichungsbefugnis an der Gerichtstafel.

Stuttgart, 18. Sept. (109,5 Millionen Reichsmark für Eigenheime.) Neben diesem großen zahlenmäßigen Erfolg muß vor allen Dingen die kulturell wertvolle Arbeit hervorgehoben werden, die von der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Gemeinnützige G. m. b. H., Wüstenrot, Württ., Verwaltungsstn Ludwigsburg, im Kampf gegen die Wohnungsnot geleistet wurde. Am 9. September d. J. hat die G. d. F. schon wieder für 832 Bausparer 12 091 600 RM. zur Verfügung gestellt. Die Gemeinschaft der Freunde ist dafür bekannt, daß von ihr die Bausparbewegung in Deutschland und Oesterreich ausging. Sie marschiert damit als älteste und größte Bausparkasse Deutschlands an der Spitze der kontinentalen Bausparbewegung. In knapp 5 Jahren hat die Gemeinschaft der Freunde, deren große soziale Bedeutung heute allgemein anerkannt wird, für 7305 Bausparer 109,5 Millionen Reichsmark unkündbare Baudarlehen bereitgestellt. Die großen Erfolge der Gemeinschaft der Freunde gründen sich vor allen Dingen darauf, daß das Werk rein gemeinnützigen Charakter trägt, ohne den die Gewährung unkündbarer Baudarlehen zu nur 4 Prozent Zins heute unmöglich wäre.

Stuttgart, 18. Sept. (Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen.) Der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg e. V. in Stuttgart, Johannesstraße 86, hat im Einvernehmen mit dem Württ. Weinbauverein e. V. eine Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen eingerichtet. Die Weingärtnergenossenschaften, Weingärtnergesellschaften und die Verwaltungen der Weingüter sind ersucht, dieser Stelle die Weinversteigerungen unter gleichzeitiger mengenmäßiger Angabe des zur Versteigerung gelangenden Erzeugnisses unter Fernsprecher unter der Rufnummer Stuttgart 21141 oder durch besonderes Schreiben mitzuteilen. Die Vermittlungsstelle wird auf Anruf jederzeit Auskunft über die bei ihr angemeldeten Versteigerungen geben.

Gemmrigheim, OA. Besigheim, 18. Sept. (Aus der Industrie.) Die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, wonach die Deutschen Linoleumwerke A.G. Bietigheim den Kauf der Papierfabrik Rattelhuber & Co. G. m. b. H. in Gemmrigheim beabsichtigen, entspricht nicht den Tatsachen. Die Fabrik wird nach wie vor als Papierfabrik fortgeführt.

Oberbrüden, OA. Backnang, 18. Sept. (Schrotschüsse auf „Diebe" im eigenen Grundstück.) Montag abend spielte sich nahe bei der Ortschaft eine kleine „Komödie" ab. Obwohl nach der bestehenden Ordnung nach 7 Uhr abends niemand mehr, auch nicht auf eigenen Anwesen, auf dem Felde Obst aufsetzen darf, unternahmen abends 2 jüngere Leute eine Fahrt zum eigenen Birnbaum. Dort wurden sie nun vom Feldhüter ertappt. Nachdem die 2 Burschen nach Anruf kein Zeichen gaben, griff Weber zum Gewehr und gab einige scharfe Schrotschüsse auf die 2 Diebe ab. Es stellte sich nachher, als ein Kommando von 5 Leuten nach den Verwundeten suchte, heraus, daß die 2 Brüder auf eigenem Grundstück Birnen holen wollten. Der Arzt wurde schließlich herbeigerufen. Dieser ordnete an, daß beide Verletzte sofort ins Krankenhaus übergeführt werden müßten. Einer der beiden ist stark verletzt; der andere kann wenigstens noch gehen. Dieser Streich entbehrt neben der Tragik nicht der Komik. Es sollte der Feldschütz anscheinend die Antwort-Rufe der beiden nicht gehört haben, da er — zu weit entfernt geblieben — zudem schwerhörig sei. Der anerkennenswerte Eifer des Gemeindebeamten hatte ihn anscheinend auch noch blind gemacht.

Tübingen, 18. Sept. (Auf städtischen Plätzen darf nur deutsches Obst verkauft werden.) Der Gemeinderat Tübingen hat bei der Vergebung städtischer Plätze an Straßenhändler die Bedingung aufgestellt, daß nur einheimisches Obst verkauft werden darf. Die Händler bitten nun, auch ausländische Trauben auf den Straßen verkaufen zu dürfen. Vom Gemeinderat wurde die Eingabe abgelehnt, da er zu seinem Teil dazu beitragen will, daß der deutsche Obst- und Weinbau gefördert wird.

Obermurchtal, OA. Ehingen, 18. Sept. (Der Brustkorb eingeschlagen.) Letzter Tage verunglückte Titus Lautacher von hier dadurch, daß ihm von einem Pferd in Rißegg der Brustkorb eingeschlagen wurde. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist er seinen schweren inneren Verletzungen im Krankenhaus Biberach erlegen.

Michelbach, OA. Gerabronn, 18. Sept. (Fleischvergiftung.) Im Alter von nahezu 60 Jahren ist hier Pfarrer Weinlach, der sich kürzlich auswärts eine Fleischvergiftung zugezogen hatte, gestorben.

Baden.

Gaggenau, 18. Sept. Eine tolle Diebesjagd führte Dienstag vormittag gegen ¼12 Uhr zur Verhaftung eines jungen Mannes namens Hermann Friedrich Metzmeier aus Baden-Baden, der etwa 22 Jahre alt ist und auf einem gestohlenen Motorrad von seinen Verfolgern gehetzt von Rotenfels her durch die Stadt raste. Als er sah, daß ein Entrinnen unmöglich war, versuchte er seine Flucht zu Fuß fortzusetzen, die ihr Ende in einer Werkstatt der Benzwerke Gaggenau fand. Dort konnte der junge Dieb dingfest gemacht werden, der seine Verfolger mit einem geladenen Revolver bedrohte. Er wurde, da er offenbar zu Fall gekommen und verletzt war, von einem Sanitätswagen der Benzwerke Gaggenau nach Rastatt in das Gefängnis eingeliefert, wo er zurzeit in ärztlicher Behandlung

Um schnell zu räumen, verkaufe ich erstklassige Fabrikate in

Kinderwagen

zu M. 25.- und M. 30.-

solange Vorrat reicht.

Kinderwagen-Bross

Pforzheim

Ecke Zerrenner- und Baumstraße 17.

Drum prüfe,

wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!
Und ob — sonst ist die Hochzeit trist —
Der „Pudding" auch von „Oetker" ist!

Sehr geschmackvolle und abwechslungsreiche Nachspeisen bereiten Sie leicht und schnell aus Dr. Oetker's Puddingpulver, die überall stets frisch, jedoch nur in Originalpackungen mit der Schutzmarke „Heller Kopf" zu haben sind. Kennen Sie schon „Die neue Art Oetker-Pudding anzurichten"? Verlangen Sie den neuen Prospekt mit 23 farb. Abbildungen bei Ihrem Kaufmann oder kostenlos und portofr. von mir direkt.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Kinder der Berge.

14 Roman von Anl Andrea Garel.

„So in der Fruh?" lachte Amely. „Ich will halt mit dem Fredl an Viertel Tiroler Roten trinken geh'n."

„Im Mauthäusl?" fragte die Rosl verwundert.

„Freili . . . Wann i den Fred-Bruder bei mir hab."

Der Bursch gab sich einen Ruck, während er einen schnellen Blick mit dem Mädchen wechselte.

„'s is a weng spät für a jung's Fräulein!" bemerkte er. —

„Scho", mischte Fred sich in das Gespräch. „Ich hab' kei Lust nit für's Mauthäusl. 's ist a verruckter Einfall von der Amely. Wir gehen halt a bißl nach 'm Wildhorn weiter und kehren dann um."

„Recht hat der junge Herr!" nickte die Rosl nicht ohne Koketterie, und sich in dem schmalen Steig dicht an Fred vorbeischlängelnd, schritt sie weiter, mit einer Hast, daß der Franzl ihr kaum folgen konnte.

Sie war ein wenig älter als die Amely, die sie von der Klosterschule her kannte. Ihre Eltern hatten einen kleinen Viehstand und lieferten den „Schwestern", was sie an Milch, Butter und Käse benötigten.

Jeden Morgen war damals die Rosl mit ihrer Mutter zum Kloster gekommen, neben dem von einem Esel gezogenen Milchwägelchen herlaufend.

Jetzt war sie aber Sennerin geworden und hatte sich einen Schatz angeschafft. Freilich nur einen armen Holzhackerbuam; aber ein schmucker Bursch war es und ein kreuzbraver.

„Die gehn alleweil a Joahr mitnander", sagte Amely altklug, sobald sie sicher war, daß man sie nicht mehr hörte. Sie wußte immer, was sich im Dorf und in der Umgebung zutrug, und für Liebespärchen hatte sie ein reges Mitgefühl.

„Aber zum Heiraten is ka Geld vorhanden.. 's Rosl hat g'sagt, eh' der Franzl nit a tausend Mark im Beutel hätt' und ihr a feine goldene Halskett' von a Metern Läng' schenken tät, macht sie nimmer Hochzeit mit ihm."

Sie hatten inzwischen die Brücke überschritten und sahen das rötliche Licht der Schänke hinter verhangenen Fenstern schimmern.

„Da sind wir scho'!" rief Amely. „Wanns a bißl Schneid hast, Fred, trinken wir a Viertel. Mir is kalt wor'n um die Füß' beim Schwätzen mit der Rosel."

Fred leistete nur noch schwachen Widerstand.

Auch er verspürte die Kälte am Leibe. — Zudem war dies auf lange Zeit wohl das letzte Mal, daß er sich ein Gläschen von dem feurigen „Tiroler" leisten konnte.

Es hatte sich ein feuchter Wind aufgemacht, der alle Nebel von der Erde zusammenjagte und in die Höhe trieb, so daß der ganze Himmel sich umwölkte und der Mond nur noch hin und wieder durchblicken konnte. Weich und warm lag das Mauthäusl an der steinernen Brust des Berges, von der hohen Gebirgstanne beschattet, und zu seinen Füßen, zwischen dichtem Strauchwerk und Gebüsch, rauschte der Inn vorbei.

In der Schänke schien es lustig herzugehen. Man hörte Singen und das Geklimper einer Gitarre — zuweilen auch einen stampfenden Lärm und ein johlendes Gelächter.

„Die Holzhackerbuam!" flüsterte Amely und packte ihren Bruder am Arm, „du, die machen anen Tanz!"

„Und anen wüschten Spektakel!" ergänzte Fred. Ihm war die Lust, einzutreten, vergangen.

Amely jedoch war nicht mehr zu halten. Sie zerrte ihren Bruder ins Mauthäusl und klinkte keck die Tür zur Schankstube auf.

Ein Tabakqualm und ein Lärm schlug ihnen entgegen, daß ihnen im ersten Augenblick Hören und Sehen verging.

„Grüaß Gott, alle beisammen!" rief Amely mit ihrer hellen Kinderstimme.

Die niedrige, aber sehr große Stube war voller Leute. Sie saßen in Gruppen zusammen: die einen spielten Karten, die anderen sangen oder stritten sich herum; wieder andere rauchten schweigend ihre kurzen Pfeifen — aber alle tranken sie Bier oder Wein. Nur ein paar vereinzelte hatten eine langhalsige Schnapsflasche vor sich stehen.

Am Schanktisch hantierte die dicke, aber keineswegs häßliche oder alte Wirtin; daneben hing mit einem Bein auf einem Holzschemel ein Bursch, mit einem Büschel Papierrosen hinterm Ohr, und malträtierte die Gitarre.

Plötzlich tönte ein kreischender Schrei durch den Tumult. An einem Tisch in der Ofenecke sprang ein Mädchen auf mit prachtvollem langen roten Haar, das ihr wie ein Schleier über die entblößten Schultern fiel. Sie hatte eine Krone von Papierrosen auf, einen schmuddligen weißen Rock an, und ein rotes Stück Zeug umgesteckt, daß es ihr in der Art eine griechischen Mantels über den Rücken hing. Hinter ihr erhob sich ein Mann, dem sie auf den Knieen gesessen hatte. Auch er hatte einen Kranz von Papierrosen im Haar; aber der saß ihm schief auf dem Kopfe, und sein Gesicht war fahl wie die Wand, und die Augen quollen ihm aus den Höhlen vor Schreck oder Wut.

„Jesses, der Vater!"

Mit einer Stimme, die nicht mehr wie ihre klang, stieß Amely es hervor. Sie sah nicht, daß aller Augen wie Wurfgeschosse auf sie gerichtet waren; sie sah nichts als das fremdartige schöne, phantastisch aufgeputzte Mädchen und den Mann mit dem blassen, verzerrten Gesicht und den Kranz von Papierrosen im Haar.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

jetzt. Es handelt sich um einen schweren Jungen, der in Baden-Baden mehrere Ein- und Ausbrüche hinter sich hat. Er war an einem Warenhauseinbruch beteiligt, wurde als verdächtig verhaftet, brannte durch, wurde schließlich doch wieder gefaßt und ins Gefängnis eingeliefert. Dort packte er den Kriminalbeamten, der zum Verhör seine Zelle betrat, an der Kehle, warf ihn auf die Pritsche und schloß ihn in der Zelle ein. Er entkam dann über die Mauer des Gefängnisses. Der Einbruch in das Warenhaus konnte ihm erst später nachgewiesen werden und zwar durch eine Krawatte, die er trug und die aus der Diebesbeute stammte. In der Zeit zwischen diesen Taten und seiner jetzigen Verhaftung in Gaggenau scheint der Gauner mehrere Kraftwagendiebstähle ausgeführt zu haben. Soviel bisher feststeht, hat er in Baden-Baden und Karlsruhe mehrere Kraftwagen gestohlen. Er fuhr damit zum Teil in die Waldungen in der Gegend von Seelbach, wo er auf Holzabfuhrwegen in den Kraftwagen nächtigte, die er dann dort stehen ließ. Nun hat sich sein Schicksal in Gaggenau erfüllt. Es bleibt abzuwarten, welche Untaten sonst noch auf sein Konto zu schreiben sind.

Merkdorf i. Baden, 17. Sept. Der in der 30er Jahren stehende ledige Landwirt Heinrich Meier vom Haslacher Hof wurde in der Nacht zum Montag von unbekannten Tätern auf dem Heimweg durch einen Stich ins Herz getötet. Dem in seiner Begleitung befindlichen Landwirt Gwinner von Stadel wurde durch einen Stich die Schlagader am Arm durchschnitten. Man hofft jedoch, ihn am Leben erhalten zu können. Den Polizeiorganen gelang es im Laufe des Tages, 3 Radfahrer als die Täter ausfindig zu machen. Es handelt sich um den aus der Schweiz gebürtigen Anton Bandel, zurzeit in Stetten wohnhaft, sowie um die anfangs der 20er Jahre stehenden Brüder Oskar und Johann Scherer aus Ravensburg. Nach Aussage der letzteren soll Bandel die Bluttat ausgeführt haben. Die 3 Täter sind verhaftet.

Singen a. H., 18. Sept. Der ledige Dachdeckermeister Gustav Lange, der sich seit Juli in Zahlungsschwierigkeiten befindet, ist seit August verschwunden. Das über sein Vermögen abgeschlossene Vergleichsverfahren wurde am 13. August beendet, wobei eine Schwenninger Ziegelfirma eine 30prozentige Quotengarantie auf die rund 14 000 RM. betragenden Passiven übernahm, die sie nunmehr zur Zahlung zwingt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 17. Sept. (Württ. Häute- und Fellauktion.) An der heutigen Häute- und Fellauktion wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30—49 Pfd. 75—76 Pfg., 50—59 Pfd. 80—83½ Pfg., 60 bis 79 Pfd. 85—88½ Pfg., 80—100 und mehr Pfd. 82 Pfg., Ochsenhäute bis 29 Pfd. 81 Pfg., 30—49 Pfd. 74½ Pfg., 50—59 Pfd. 78 bis 79 Pfg., 60—79 Pfd. 78—83½ Pfg., 80—99 Pfd. 77—78 Pfg., 100 und mehr Pfd. 75½ Pfg., Rinderhäute bis 29 Pfd. 99 Pfg., 30—49 Pfd. 84—89 Pfg., 50—59 Pfd. 88½—92 Pfg., 60—79 Pfd. 86—93 Pfg., 80 und mehr Pfd., 78 Pfg., Bullenhäute bis 29 Pfd. 83 Pfg., 30—49 Pfd. 76—78 Pfg., 50—59 Pfd. 71—76 Pfg., 60 bis 79 Pfd. 65—69 Pfg., 80—99 Pfd. 58—61 Pfg., 100 und mehr Pfd. 55 Pfg., Kalbfelle bis 9 Pfd. 148—153 Pfg., 9.1—15 Pfd. 138 bis 144½ Pfg., Schafhalbfelle 90 Pfg., Fresserfelle bis 20 Pfd. 82½ Pfg., Schaffelle vollwollig 68½ Pfg., Blößen 66 Pfg., Lammfelle 71 Pfg. Tendenz: Auktion gut besucht, Kalbfelle konnten in der leichten Gewichtsklasse letzte Preise leicht überholen, während die schweren Klassen über 9 Pfd. leicht zurückfielen. Großviehhäute blieben unverändert. Leichte Häute 30—49 Pfd. fielen einige Pfennige ab, mittlere Klassen gut letztpreisig oder einige Pfennige höher. Am meisten profitierten Kühe, Bullenhäute ruhiger und etwas nachgebend. Nächste Auktion am 17. Oktober.

Karlsruhe, 16. Sept. (Viehmarkt.) Zufuhr: 1775 Stück Vieh, darunter 72 Ochsen, 64 Bullen, 29 Kühe, 161 Färsen, 72 Kälber und 1377 Schweine. Bezahlt wurden je Zentner Lebendgewicht für: Ochsen 49—57, Bullen 43—50, Kühe 18—36, Färsen 48—60, Kälber 63—85, Schweine 71—93 Mark. Bestes Vieh wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh langsam, Ueberstand; bei Schweinen und Kälbern lebhaft, geräumt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Elberfeld, 18. Septbr. Heute früh beobachtete ein Kraftwagenführer, wie zwei Personen leere eiserne Teerfässer bei Hoffnungstal-Unterschdach (Strecke Köln—Lindlar) auf das Gleis rollten. Er benachrichtigte sofort die Ortspolizei in Hoffnungstal, die sieben bis acht Fässer von dem Eisenbahngleis entfernen ließ. Als Täter wurden zwei betrunkene Arbeiter aus Steinenbrück ermittelt.

Wattenscheid, 18. Sept. Auf der Schachtanlage Hannover III/IV und VI gerieten heute früh auf der achten Sohle der 62jährige Invalide Albert Faust und der 44jährige Wilhelm Förster auf die Seilbahnstrecke. Faust wurde auf der Stelle getötet und Förster schwer verletzt. Im Laufe des Tages erlag Förster seinen Verletzungen.

Halle a. S., 18. Sept. Der Heizer Otto Winkelmann in Ischorpenzig, Vater von fünf Kindern, ist gestern von dem 30 Jahre alten Arbeiter Willy Schläger, der bei ihm in Untermiete wohnte, aus belanglosester Ursache mit einem Hirschfänger tödlich verletzt worden. Winkelmann hatte sich mehrmals bemüht, Schläger, der betrunken zu Bett lag und seine Arbeitsstätte nicht aufgesucht hatte, zum Aufstehen zu veranlassen.

Berlin, 19. Sept. Im Dorfe Bussin (Kreis Schlawe) wurde bei Vertiefen eines Brunnens eine Wasserader angebohrt, die mit starkem Strahl emporschoß und im Umsehen das ganze Gehöft unter Wasser setzte. Alle Bemühungen, diese Quelle einzudämmen, sind mißlungen. Man versuchte, in einer Entfernung von hundert Meter durch Erbohren einer zweiten Quelle die Wasserader abzufangen. Man erreichte aber gerade das Gegenteil, denn nun werden bereits seit Tagen noch zwei in unverminderter Stärke strömende Quellen die Aecker, Ackerm und Gehöfte unter Wasser gesetzt. Ein Besitzer hat bereits sein Gehöft räumen müssen.

Berlin, 18. Sept. Reichspräsident von Hindenburg hat heute vormittag Berlin verlassen, um einen etwa 14tägigen Erholungs- und Jagdaufenthalt auf dem Lande zu verbringen.

Berlin, 18. Sept. Laut „Kreuzzeitung" hat der deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Lindeiner-Wildau bei dem Reichsminister Dr. Wirth in seiner Eigenschaft als Abgeordneter für Hessen-Nassau die nachdrücklichsten Vorstellungen gegen die Verlegung der Rheinlandkommission nach Wiesbaden erhoben. Er hat, wie das Blatt erklärt, auf die besonders schwierige Lage Wiesbadens hingewiesen und das Versprechen erhalten, daß von Seiten der Berliner Stellen alles mögliche gegen die geplante Verlegung geschehen soll, freilich auch den Eindruck gewonnen, daß die Entscheidung darüber ohne Rücksichtnahme auf die deutschen Wünsche von der Rheinlandkommission herbeigeführt wird.

Berlin, 18. Sept. Sicher ohne große Trauer meldet der „Vorwärts" am Mittwoch abend, daß die Parteiführerbesprechung über die Arbeitslosenreform ergebnislos verlaufen ist und keine Verständigung gebracht hat. Die Verhandlungen im Sozialpolitischen Ausschuß, die am Donnerstag einsetzen, werden also wohl zunächst ohne Teilnahme der Parteiführer fortgeführt werden. Der Leerlauf ist damit vollständig. Im übrigen ist zu Freitag die sozialdemokratische Fraktion telegraphisch zusammengerufen worden. Ob von dieser Sitzung schon wirklich das entscheidende letzte Nein der Sozialdemokraten zu erwarten ist, bleibt noch zweifelhaft, da ja schließlich auch der Reichskanzler, der in der kommenden Woche wieder in Berlin sein dürfte, ein Wort mitzusprechen haben wird. Viel Hoffnung ist allseitig nicht mehr vorhanden.

Berlin, 19. Septbr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung ersucht wird, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf zur Neuregelung der Versicherungsaufsicht vorzulegen.

Berlin, 18. Sept. Die seit einigen Tagen vermißte Ehefrau Herrmann und ihre 6 Jahre alte Tochter Käthe sind in Crossen a. O. aufgegriffen worden. Der Ehemann, der benachrichtigt wurde, wird Frau und Tochter abholen.

Berlin, 18. Sept. An den Besprechungen, die im Laufe des heutigen Mittwochs Dr. Eckener mit der Hapag geführt hat, nachdem er in Amerika mit den dortigen interessierten Kreisen, über die Finanzierung seiner zukünftigen Flugpläne verhandelt hat, nahm im Auftrage des Berliner Magistrats auch der Leiter des Flugplatzes Berlin-Staaken, Magistratsrat Dr. Hüller teil. Dabei habe es sich auch um die Ausgestaltung Staakens gehandelt und die Ergebnisse seien günstig. Das Blatt glaubt daraus schließen zu können, daß der Ausbau Staakens zum Weltflughafen schon beinahe als gesichert angesehen werden könne.

Hamburg, 18. Septbr. Die Hamburg-Amerika-Linie veröffentlicht über die Besprechungen Dr. Eckeners folgendes Communique: Dr. Eckener besprach mit der Hamburg-Amerika-Linie die Ergebnisse und Erfahrungen der Weltfahrt des „Graf Zeppelin". Anschließend wurden die weiteren Möglichkeiten eines vorsichtigen und schrittweisen Ausbaues eines Zeppelin-Luftverkehrs erörtert. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Altona, 18. Sept. Zu dem in der Presse veröffentlichten Schreiben, das der Reichstagsabgeordnete Oberfinanzrat Dr. Bang an den Polizeipräsidenten in Altona gerichtet hat, erklärte heute der Polizeipräsident, daß der von der kommunistischen Hamburger Volkszeitung wiedergebene Brief Dr. Bangs an den im Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen verhafteten Syndikus Weschke in Zyehoe nicht aus dem Material stamme, das von der Polizei bei Ermittlung der Bombenattentäter sichergestellt werden mußte. Zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Beamte des Polizeipräsidiums liege deshalb kein Anlaß vor.

Kolberg, 19. Sept. Zwei polnische Flugzeuge überflogen in etwa 400 Meter Höhe die 15 Kilometer von der polnischen Grenze entfernte pommersche Stadt Lauenburg und schlugen von hier aus die Richtung nach dem Flugplatz Stolp ein, über dem sie in geringer Höhe eine Schleife zogen und zogen sich dann nach dem polnischen Gebiet zurück.

Wien, 18. Sept. Otto Bricken aus Oberhausen und Udo Kühle aus Bremen, die am 28. August in Hannover zwei Kassenboten der dortigen Landesbank überfallen und mit ihrer Beute von 59 000 Mark in einem Kraftwagen über die österreichische Grenze entkommen waren, sind in Begleitung einer Frau Julia Maria Cucia und einer zweiten Frau von der Gendarmerie bei Amstetten (Niederösterreich) angehalten worden. Während Bricken flüchten konnte, wurden Kühle und die beiden Begleiterinnen festgenommen und dem Gericht eingeliefert.

Wien, 18. Sept. Der an der Beraubung des Kassenboten der Landesbank in Hannover beteiligte 28jährige Otto Bricken, der den Gendarmeriebeamten heute bei der Festnahme in Bündenmorbt bei Amstetten (Niederösterreich) entkommen und in die Wälder der Umgegend geflüchtet war, ist heute nachmittag bei Melk von der Gendarmerie aus dem Postauto geholt und verhaftet worden. Er wurde zunächst dem Bezirksgericht Melk zugeführt. Die drei anderen Verhafteten Udo Kühle, Julia Gucia aus Hannover und Luise Pachsinger aus München sind in das Bezirksgericht Ybbs eingeliefert worden.

Paris, 19. Sept. Brüssel ist als Tagungsort für den Organisationsausschuß für die Weltbank aufgegeben worden. Die Einladung erfolgt jetzt durch die Notenbankpräsidenten.

London, 18. Septbr. Der durch die Explosion eines Petroleumtanks entstandene große Brand in der bei Hull gelegenen Tankanlage der Anglo-American-Oil-Company ist heute in den Mittagsstunden gelöscht worden.

Torreon (Mexiko) 18. Sept. Als Josef Vasconcelos, Präsidentschaftskandidat der Partei, die gegen die Wiederwahl eines Präsidenten ist, vom Balkon seines Hotels eine Rede hielt, wurden aus einem vorbeifahrenden Automobil acht Schüsse in der Richtung auf den Balkon abgegeben. Ein Zuschauer wurde getötet und ein Polizeibeamter verwundet. Vasconcelos blieb unverletzt.

Freisprüche im Münchener Eisenbahner-Prozeß.

München, 18. Sept. In dem großen Eisenbahnerprozeß erfolgte am Mittwoch nach dreitägiger Verhandlungsdauer der Urteilsspruch. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen. In der Begründung heißt es, daß im Münchner Hauptbahnhof die technischen Einrichtungen nicht auf der Höhe gewesen seien. Die den Beamten zugemuteten Arbeiten seien vielseitig und groß gewesen und hätten an Körper- und Geisteskraft große Anforderungen gestellt. Außerdem sei ein Mangel an dem notwendigen ausgebildeten Personal festgestellt.

Der ungeklärte Selbstmord am Königssee.

Berchtesgaden, 18. Sept. Zu der bereits gemeldeten Tatsache, daß auf dem Königssee ein am Sonntag von einem Fremden gemietetes Boot leer aufgefunden worden ist, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Im Hotel hatte der noch unbekannte Fremde einen Brief hinterlassen, den man in seinem Mantel fand. Der Inhalt des Briefes macht den Eindruck, als ob er von einem Irrsinnigen geschrieben worden sei. Der Verfasser spricht u. a. davon, daß er aus fürstlichem Hause stamme, daß seine Vorfahren gekrönte Häupter waren und daß er bei der Finanzierung der letzten Bombenattentate beträchtliche Geldmittel zur Verfügung gestellt habe. Im einzelnen sind dann die Wünsche über die Art der Beisetzung formuliert und Grüße an bekannte im politischen Leben stehende Persönlichkeiten gerichtet.

Die Räumung Wiesbadens.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Die Räumung Wiesbadens durch die englischen Truppen vollzieht sich nach Erkundigungen an amtlicher Stelle genau und reibungslos nach dem für diesen Abmarsch vorgesehenen, einen Zeitraum von 89 Tagen umfassenden Plan. Für die Abwicklung der Uebergabegeschäfte sind 2 Kommission gebildet worden, zu denen auch deutsche Beamte zugezogen werden. Die Vergütung von Schäden an Wohnungen usw. erfolgt bekanntlich nach den Haager Vereinbarungen nur da, wo mutwillige Beschädigung vorliegt. Dadurch werden allgemein die Abwicklungsgeschäfte erleichtert und beschleunigt. Von etwa 600 Quartieren, die die Engländer in Wiesbaden selbst besitzen, werden zunächst nur die privaten Villen-Wohnungen freigegeben. Die reichseigenen Gebäude bleiben aber weiterhin von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt, bis die Rheinlandkommission und der französische Ortsdienst die notwendigen Quartiere ausgewählt haben werden. Die Möbel aus den englischen Wohnungen und Kasernen werden nicht, wie es anfänglich hieß, dem freihändigen Verkauf zugeführt, sie werden vielmehr zur Ausstattung von Büros den Behörden zur Verfügung gestellt. Auch die Wohltätigkeitsanstalten werden zum Teil überwiesen und an besonders bedürftige Private billig abgegeben. Die Verteilung der Möbel erfolgt, um ortsansässige Geschäftsleute nicht zu schädigen, über das ganze Reich. Ueber die Verwendung der freiwerdenden Kasernen sind noch keine Bestimmungen getroffen. In Schwalbach will man eine Forstschule unterbringen. Ein Teil der Wiesbadener Kasernen soll mit einer Schutzmannschaft belegt werden.

Wann hört das auf?

Unter dieser Ueberschrift berichtet die „Vossische Zeitung" aus Frankfurt a. M.: Das französische Militärgericht in Mannheim hat den katholischen Priester Georg Handrich aus Ludwigshafen zu 150 Mark Geldstrafe und 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Pfarrer Handrich ist Bezirkspräses der „Deutschen Jugendkraft" in der Pfalz, einer katholischen Sportvereinigung, die am 14. Juni bei einer Zusammenkunft in Mundenheim einen Festzug veranstaltete. In diesem Zug marschierten auch einige Turner mit, die von ihren Instrumenten Gebrauch machten. Bekanntlich verleiht das nach einer Ordonnanz der Rheinlandkommission einem Festzug „militärischen Charakter".

Reichspräsident v. Hindenburg an Dr. Eckener.

Berlin, 18. Sept. Das Begrüßungstelegramm des Herrn Reichspräsidenten an den gestern abend in Hamburg eingetroffenen Dr. Eckener hat folgenden Wortlaut: „Seien Sie herzlichst willkommen in der Heimat und nehmen Sie erneut den Ausdruck meines besonderen Dankes und meiner aufrichtigen Anerkennung für die hervorragende Leistung entgegen, die Sie und Ihre Mitarbeiter durch die Luftfahrt des „Graf Zeppelin" um die Welt vollbracht haben. Meine besten Wünsche begleiten Ihre weiteren Pläne und Ihre künftige Arbeit. Lebhaft bedauere ich, Sie wegen meiner Abwesenheit von Berlin jetzt nicht persönlich begrüßen zu können, ich hoffe aber, Sie bei späterer Gelegenheit in Berlin zu sehen. Mit freundlichen Grüßen (gez.) v. Hindenburg." Dr. Eckener hat hierauf telegraphisch geantwortet: „Für das überaus freundliche Begrüßungstelegramm gestatte ich mir, meinen ergebenen und ehrfurchtsvollen Dank auszusprechen. (gez.) Dr. Eckener."

Erklärungen des Generals von Hammerstein und des Majors a. D. Tiedemann.

Zu den Beschuldigungen der „Roten Fahne", wonach in der Angelegenheit der Sprengstoffattentate Verbindungen zwischen den Putschisten und der Reichswehr gefunden seien, hat das Reichswehrministerium der „B. Z." erklärt, General von Hammerstein habe dem Reichswehrminister Meldung darüber erstattet, daß er von Herrn Wilhelm von Gaza den in der kommunistischen Presse behandelten Brief erhalten habe. General von Hammerstein bezeichnet diesen Brief als töricht und erklärt, er habe ihn, da er ihm keinen Wert beilegte, sofort vernichtet. Eine Antwort auf diesen Brief sei nicht erteilt worden. Major a. D. Tiedemann, der als Zivilangestellter beim Standortkommando des Reichswehrregiments in Lübeck tätig ist und von der kommunistischen Presse im gleichen Zusammenhang genannt wird, erklärt auf Anfrage, er kenne weder den verhafteten Landvolkführer Weschke, noch habe er einen Brief an ihn geschrieben.

Eine Erklärung des Reichswehrministeriums.

Berlin, 18. Sept. Zu den Ausführungen der „Roten Fahne" (Nr. 182 vom 18. 9. 1929) erklärt das Reichswehrministerium: Einen Major Tiedemann gibt es im Reichsheer nicht. Ein Offizier ähnlichen Namens, Oberstleutnant von Tidemann, gehört dem Infanterieregiment 9 (Potsdam) an und war vorher Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 17 (Göttingen). Die Angelegenheit des Briefes an General von Hammerstein ist im Juni 1929, allerdings entstellt, vom kommunistischen Abgeordneten Kippenberger im Reichstag vorgebracht worden. General von Hammerstein hat einen ähnlichen Brief erhalten, vernichtet und nicht beantwortet.

Jungnationaler Ring gegen Hugenberg.

Der Jungnationale Ring, eine Gemeinschaft junger konservativer Kräfte, die dem Boden der Deutschnationalen Volkspartei entwachsen sind, gibt soeben eine Schrift heraus mit dem Titel: „Der Niedergang der nationalen Opposition". Diese Schrift, die als ein „Anruf aus den Reihen der Jugend" bezeichnet wird, ist eine einzige Anklage gegen Hugenberg. Die Idee der nationalen Opposition befinde sich unter diesen Umständen in der größten Gefahr, „deshalb muß Hugenberg gestürzt werden noch vor Stresemann." — Es wäre kurzsichtig, so bemerkt die „Germania", die einen kurzen Auszug aus der Schrift in großer Aufmachung bringt, in dieser Aktion der jungnationalen Kräfte etwa nur die Front gegen Hugenberg zu sehen und zu vergessen, daß es hier schließlich nicht um eine Person, sondern um eine Idee geht, um eine Idee, die so oder so die ganze deutsche Jugend bewegt und mehr oder weniger alle Parteien angeht.

Kein Einspruch des Stahlhelm gegen den § 4 des Volksbegehrens.

Berlin, 18. Sept. Die Meldung, daß der Stahlhelm sich dem Protest des Reichslandbundes und der christlich-nationalen Bauernpartei gegen den § 4 des Volksbegehrens angeschlossen habe, wird vom Bundesamt des Stahlhelms für falsch erklärt. Auf die nachträglich aus dem Reichslandbund und der christlich-nationalen Bauernpartei gegen den § 4 vorgebrachten Bedenken hin hat, so heißt es in der Mitteilung weiter, der Stahlhelm lediglich darum gebeten, daß das Präsidium des Reichsausschusses noch einmal zusammentritt, damit diese Bedenken in sachlicher Beratung aufgeräumt werden. Dem Antrag des Stahlhelms ist sofort entsprochen worden.

Der Reichslandbund geschlossen dem Reichsausschuß für das Volksbegehren beigetreten.

Berlin, 18. Sept. Das Hauptbüro des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren teilt mit, daß der Reichslandbund, der durch seine Präsidenten und maßgebenden Persönlichkeiten im Reichsausschuß seit der Gründung vertreten war, nunmehr auch als Körperschaft dem Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren beigetreten ist.

Zeppelin-Gruß für einen toten Luftschiff-Kapitän. Bei der Ueberkreuzung Bernburgs durch den „Graf Zeppelin" wurde ein Ehrenkranz mit blau-weißer Schleife abgeworfen, der für den auf dem dortigen Friedhof beigesetzten Luftschiffkapitän Lau bestimmt war. Lau war zunächst Seeoffizier und führte als solcher längere Zeit ein Regierungsfahrzeug auf dem Yangtsekiang. Im Jahre 1911 erhielt er sein Patent als Luftschiffführer und trat in den Luftschiffbau Zeppelin ein. Lau hat nahezu sämtliche Kriegsluftschiffe abgenommen.

Jugendliche Raubmörder verurteilt. Vor den Geschworenen des Departements Basses-Alpes in Digne fand am Montag und Dienstag der Prozeß gegen die jugendlichen Raubmörder Ughetto und Mucha statt, die Anfang Dezember letzten Jahres auf einem Bauernhof in Valensole 5 Personen, den Bauern Richaud, seine Frau und seine 2 Kinder, sowie einen älteren Knecht ermordeten. Die fürchterliche Bluttat erregte unter der Bevölkerung eine ungeheure Aufregung, so daß während des Prozesses strenge Maßnahmen getroffen werden mußten, um die Mörder vor der Volkswut zu schützen. Seinen dramatischen Höhepunkt erreichte der Prozeß, als der Vater Ughettos als Zeuge vor den Schranken erschien und mit lauter Stimme das Gericht aufforderte, seinen entarteten Sohn der Guillotine zu überweisen. Am Dienstag abend wurde das Urteil gefällt. Ueber den 18jährigen Ughetto wurde das Todesurteil ausgesprochen, während Mucha, der während der Zeit der Tat noch minderjährig war, die für ihn höchstzulässige Strafe von 20 Jahren Zuchthaus erhielt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Text des Volksbegehrens.

Wie der demokratische Zeitungsdienst von gutunterrichteter Seite erfährt, stammt die Fassung des Volksbegehrens, vor allem auch der § 4 von Hugenberg selbst. Der Demokratische Zeitungsdienst schreibt u. a.: Nachdem Hugenberg seine Formulierung fertiggestellt hatte, ist er ins Benehmen mit Hitler und Seldte getreten. Nachdem sich Geheimrat Hugenberg der Zustimmung dieser beiden Herren versichert hatte, ist er dann erst an die deutschnationale Reichstagsfraktion herangetreten. In der Besprechung erklärte nun der Präsident des Reichslandbundes, Schiele, daß er dem § 4 nicht zustimmen könne und daß er die schwersten Bedenken gegen die Formulierung habe. Schiele erklärte, daß er es nicht verantworten könne, als früherer Reichsminister diesem Paragraphen zuzustimmen.

Begeisterter Empfang Eckeners.

Hamburg, 18. Sept. Unter starker Anteilnahme der Hamburger Bevölkerung wurde heute nachmittag 5 Uhr Dr. Hugo Eckener im Kaisersaal des Hamburger Rathauses empfangen. Der Rathausplatz war mit Tausenden von Menschen dicht besetzt, die Eckener mit Hochrufen und Händeklatschen begrüßten. Im Kaisersaal hielt Bürgermeister Dr. Roß eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Worte Nietzsches hinwies, daß zweierlei nötig sei, damit ein Ereignis Wert habe, nämlich der große Sinn derer, die es vollbringen und der große Sinn derer, die es erleben. Der Bürgermeister erinnerte voll Stolz und Freude an die Tage, als der alte Graf Zeppelin in Hamburg weilte und mit leuchtenden Augen von seinen Zukunftsplänen sprach. Er erinnerte an die tatkräftige Hilfe Albert Ballins nach dem schwersten Tag von Echterdingen und wie die damals geschlossene Freundschaft zwischen Hapag und Graf Zeppelin heute noch fortbestehe zwischen dem ältesten und dem jüngsten Ueberseeverkehrsmittel. Und daß wir wieder Ansehen in der Welt erlangt haben, sei nicht zum wenigsten Dr. Eckener zu danken. Deutsche Wissenschaft, deutsche Technik und Arbeit und deutsche Organisation hätten wieder Einfluß auf die Welt genommen. Sie haben die Welt kleiner gemacht und bewiesen, daß Ihre Tat die Menschen größer macht. Möge die ganze Welt die vollbrachten Leistungen des „Graf Zeppelin" als eine Sicherung des Friedens empfinden. Der Senat, der sich bewußt ist, daß alle äußeren Zeichen des Dankes und der Verehrung verblassen müssen vor dieser Tat, möchte Ihnen doch als ein sichtbares Zeichen seiner Hochschätzung und Verehrung seine Ehrendenkmünze in Gold überreichen, die im Jahre 1853 gestiftet wurde und die bisher nur 24 Inhaber aufweist. Der Bürgermeister schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf Dr. Eckener, seine Mitfahrer und Helfer und die Mannschaft des „Graf Zeppelin", in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Dr. Eckener dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung, die er auch auf seine Mitfahrer übertragen wissen möchte. Er schilderte dann die ungeheure Arbeit, die in der ersten Luftweltfahrt von seinen Helfern geleistet worden sei und dankte mit besonders warmen Worten der Hamburger Seewarte, die gerade in den Gebieten, in denen der „Graf Zeppelin" von aller Welt so gut wie abgeschnitten war, die allerbesten Dienste geleistet habe. Die Weltfahrt sei nicht nur von Bedeutung wegen der Flugleistung an und für sich, sondern auch deswegen, weil man die meteorologischen Bedingungen über allen Erdteilen und in allen Luftschichten zu erforschen hatte. Dr. Eckener betonte schließlich, daß man auch weiterhin nur Schritt für Schritt vorwärts gehen und sich auf keine gewagten Experimente einlassen werde. Zu dem moralischen Erfolg, den der „Graf Zeppelin" als Werber für Deutschland ohne Zweifel errungen hat, möge auch der politische Erfolg hinzutreten, damit wir bald wieder den Platz erobern, den wir einst innegehabt haben. Dr. Eckener beschwörte zum Schluß seiner Ansprache das deutsche Volk, seinen kräftigen nationalen Willen wieder lebendig werden zu lassen. Inzwischen hatte die Menge auf dem Rathausplatz, die immer mehr angewachsen war, wiederholt und stürmisch nach Dr. Eckener verlangt und so trat Dr. Eckener nach Schluß seiner Rede auf den Mittelbalkon des Kaisersaales zusammen mit dem Bürgermeister Dr. Roß und Geheimrat Cuno von der Hapag, wo er der Menge für ihre Huldigung durch Neigen des Kopfes und Winken mit beiden Händen seinen Dank zum Ausdruck brachte. Nachdem sich Dr. Eckener in das Goldene Buch der Stadt Hamburg eingetragen hatte, wurde ihm zu Ehren im großen Festsaal des Rathauses ein Tee gegeben.

Eckeners Verhandlungen.

Berlin, 18. Sept. Mit dem Leiter der Hapag führte Dr. Eckener im Laufe des heutigen Tages eine Reihe von Unterredungen, die im wesentlichen darauf hinausgingen, einmal festzustellen, wie weit in Deutschland die finanzielle Bereitschaft vorhanden ist, das Werk von Friedrichshafen auszubauen. Was Dr. Eckener aus Amerika mitgebracht hat, ist zunächst die Sicherung der nächsten Pläne der Werft. Es wird also möglich sein, die beiden geplanten neuen Hallen in Friedrichshafen zu bauen. Dazu soll schleunigst der verbesserte Graf Zeppelin „L. Z. 128" auf Stapel gelegt werden. Es wird mit dem Bau begonnen werden, sobald die erste der neuen Hallen fertig ist. Für alle diese Neubauten sind allerdings auch Reichshilfen versprochen worden. Ueber seine Verhandlungen mit der Goodyear-Gesellschaft in Akron äußert sich Dr. Eckener zurückhaltend, sie seien interner Natur gewesen. Aber niemand dürfe sich daran stoßen, wenn sich aus den noch weiter zu führenden Besprechungen eine Gesellschaft herauskristallisiere, die nicht rein deutsch ist. Wir müssen es uns angesichts des nun einmal in Deutschland bestehenden Kapitalmangels gefallen lassen, daß das deutsche Werk auch mit ausländischem Geld gefördert wird, zudem muß Luftschiffahrt international geführt werden, wenn sie je rentabel sein soll. Man wird also darauf abkommen — so verlautet jetzt in Hamburger Kreisen — eine paritätisch zusammengesetzte deutsch-amerikanische Luftverkehrsgesellschaft zu gründen, deren Führung Dr. Eckener bekommen soll. Auf deutscher Seite wird der Hauptträger dieser Luftverkehrsgesellschaft die Hamburg-Amerika-Linie sein, auf amerikanischer Seite der Harriman-Konzern.

Dr. Eckener Ehrenmitglied der Hamburg-Amerika-Linie.

Hamburg, 18. Sept. Heute abend gab die Hamburg-Amerika-Linie im kleinsten Freundeskreis zu Ehren von Dr. Eckener ein Essen im Uhlenhorster Fährhaus, bei dem Geheimrat Cuno herzliche Worte für Dr. Eckener und sein großes Werk fand. Geheimrat Cuno führte u. a. aus: Der Name Eckener und die Weltfahrt sind für immer ein Ruhmesblatt der deutschen Geschichte, haben Zweifel und Unglauben an das Werk des alten Grafen Zeppelin endgültig gebrochen und den Weg zu aussichtsvoller Zukunftsentwicklung freigelegt. Das größte an der Tat ist, daß sie unser ganzes Reich zu einmütiger Bewunderung zusammengeführt und die Völker der Erde in Anerkennung deutschen Könnens vereinigt hat. Daß die Hamburg-Amerika-Linie zu einem bescheidenen Anteil an dem Gelingen hat beitragen dürfen, ist ihr Stolz. Geheimrat Cuno überreichte dann Dr. Eckener die Ehrenkarte, die ihn und seine Gattin berechtigt, die Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie stets als Gast zu benutzen. Dr. Eckener erwiderte: Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für dieses wertvolle Geschenk entgegen. Ich hoffe sehr, daß ich Zeit und Muße finden werde, häufig von dieser Ehrenkarte Gebrauch zu machen. Es bedeute für den Luftschiffbau eine moralische Stütze, mit einer Gesellschaft von Weltruf, wie die Hamburg-Amerika-Linie, Hand in Hand arbeiten zu können. Zum Schluß trank Dr. Eckener darauf, daß das gemeinsame Zusammenarbeiten von Hapag und Zeppelin seine Früchte trage werde.

Hamburg, 18. Sept. Dr. Eckener ist heute abend mit dem Baseler D-Zug nach Stuttgart-Friedrichshafen abgereist. Das Vorstandsmitglied der Hapag, Dr. Leisler-Kiep, gab ihm das Geleit zum Bahnhof. Da die Abfahrt nicht bekanntgemacht war, hatte sich auf dem Bahnsteig nur weniges Publikum eingefunden, das Dr. Eckener bei der Abfahrt des Zuges zujubelte.

Grundbuchamt Birkenfeld.

Die Erben des **Gottfried Rieth** in **Birkenfeld** bringen am

Freitag den 20. September 1929, nachm. 1/2 7 Uhr,

Geb. 18 Dietlinger Str. — 46 qm Haus und Hof und
Parz. 2936 — 9 a 55 qm Acker in Reutäcker

im zweiten und letzten Termin auf dem **Rathaus in Birkenfeld** zur Versteigerung.

Stadtgemeinde Herrenalb.

Vergebung von Wasserleitungs-Arbeiten.

Die Stadtgemeinde vergibt für die Versorgung des oberen Gaistals mit Quellwasser **die Quellfassungsarbeiten, den Hochbehälter, die Zuleitung zu diesem und die Verteilungsleitung im Versorgungsgebiet** nach dem Einzelpreisverfahren.

Die Verdingungsunterlagen sind auf dem Rathause — Zimmer Nr. 4 — zur Einsicht aufgelegt.

Angebote wollen unterschrieben und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Samstag den 28. September, mittags 12 Uhr,** beim Stadtschultheißenamt abgegeben werden.

Zu dieser Zeit findet die Oeffnung der Angebote statt, welcher die Bewerber anwohnen können. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Den 18. September 1929.

Stadtschultheißenamt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum **Posthausneubau der Deutschen Reichspost in Calmbach** sind die **Grab-, Betonier-, Maurer-, Eisenbeton-, Steinhauer-, Dachdecker-, Asphalt-, Schmiede-, Zimmer-, Flaschner-, Eisenkonstruktions-Arbeiten** auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen vom Mai 1926 zu vergeben. Ausschreibungsunterlagen liegen im Büro der Unterzeichneten auf, woselbst Angebote mit der Aufschrift „Angebot für den Posthausneubau Calmbach" verschlossen bis **spätestens 26. September, nachm. 5 Uhr,** einzureichen sind, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Der Eröffnung der Angebote können die Bieter beiwohnen. Leistungsverzeichnisse mit Vertragsbedingungen werden an die Bewerber kostenlos abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage. Der Zuschlag wird durch die Oberpostdirektion erteilt.

Calmbach, den 19. September 1929.
Schömbergerstraße 219.

Die örtliche Bauleitung:
Karl Junge, Architekt, BDA.
Walter Junge, Baumeister.

Aichelberg OA. Calw.

Schlachtfarren-Verkauf

Die Gemeinde verkauft einen schweren Schlachtfarren. Offerten mit Preisangaben pro Zentner Lebendgewicht, wollen bis **Montag den 23. Sept. ds. Js.,** nachmittags 3 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo gleichzeitig der Verkauf auf dem Rathaus stattfindet.

Schultheißenamt: Lörcher.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

K B V
Bezirks-Konsumverein
Neuenbürg
e. G. m. b. H.

Bestellungen der Mitglieder auf

Filderkraut

und gelbfleischige

Speise-Kartoffeln

werden in den Filialen und im Kontor entgegengenommen. Wo notwendig, empfehlen wir gleichzeitig Anzahlung zur Erleichterung der Begleichung beim Eintreffen. Die Mitglieder werden mit guter Qualitätsware zu mäßigem Preise versorgt.

Der Vorstand.

NB. Von der Lieferung von **Mostobst** wurde der guten Obsternte wegen, die jedem den direkten Bezug ermöglicht, Abstand genommen.

Gräfenhausen, den 18. September 1929.

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Verwandten- und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Frau **Berta Kircher**, geb. Stuzmann,

heute früh 2 Uhr im Alter von 53 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kircher, Schultheiss.

Beerdigung: Freitag den 20. September 1929, nachmittags 3 Uhr.

Gräfenhausen.
Wachsamer

Hofhund

ist zu verkaufen
Haus Nr. 79.

Sie werden Ihre Freude an diesem flüssigen Edelwachs haben. — Allen Böden und Möbeln gibt

Bohnerleicht

Sauberkeit und Dauerglanz im Nu. — Zu haben in:

Neuenbürg: Karl Pfister; Dietlingen: Farben-Jost; Wildbad: R. Treiber; Calmbach: Drogerie Barth; Dobel: E. Haubensack; Herrenalb: C. Bechtle. Schömberg: Drogerie Eckstein.

Astroline-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart

Neuenbürg.

Neuer Niebelsbacher

(Oberlin)
mit Zwiebelkuchen.
Frau Reiß z. „Ochsen".

Turnverein Neuenbürg.

Nächsten **Sonntag den 22. ds. Mts.** findet bei günstiger Witterung unser

Herbst-Schauturnen

auf dem Turnplatz statt, wozu die ganze Einwohnerschaft freundl. eingeladen ist. Sammlung der Mitglieder um **1/2 2 Uhr im Lokal. Abmarsch 2 Uhr.** Nach Schluß Rückmarsch ins Lokal.

Gesellige Unterhaltung,

verbunden mit **Ehrung unserer Jubilare** unter Mitwirkung unserer Sängerabteilung.

Bei ungünstiger Witterung findet die Feier **um 5 Uhr im Lokal statt.** Die verehrl. Mitglieder mit Angehörigen und Freunde unserer Sache sind freundl. eingeladen.

Der Turnrat.

Forstamt Calmbach.
Forstmeisterrevier.

Am **Montag den 23. September 1929,** nachm. 6 Uhr, kommen in der „Sonne" in Calmbach zum Verkauf aus Staatswald Distr. 1 Eiberg, Abt. 15, 16, 22 und 32: 24 Rm. **Fichten-,** 30 Rm. **Tannen-**Brennrinde, sowie aus den Abt. 7, 22 und 43: 900 **Nadelholz-,** 770 **gemischte** Reisig-Wellen und 4 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Für **Winkelkopfweg** in **Calmbach** werden

Vorlagsteller und Planierer

gesucht.

J. Hellstern,
Bauunternehmer.

Rotensol.
Eine junge

Nutz- und Fahrkuh

hat zu verkaufen
Otto Schaible, Holzhauer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw